



Aufbau einer Partnerschaft zwischen der EU und Afrika auf Augenhöhe: Ein Fahrplan für die neue europäische Führung

CGD-Informationsblatt | September 2019

Es bleiben nur noch 10 Jahre, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Der Europäischen Kommission kommt bei der Weichenstellung eine ausschlaggebende Rolle zu.

Mit der Ankunft einer neuer Führungsspitze in Brüssel eröffnet sich eine Chance zur Wiederbelebung der Rolle Europas als globale Entwicklungsmacht und zum Aufbau einer wahren Partnerschaft mit seinem kontinentalen Nachbar Afrika. Bis zum Jahr 2030 wird etwa ein Viertel der Bevölkerung Afrikas immer noch in Armut leben. Das starke Wachstum, das der Kontinent seit 2000 verzeichnet, resultierte allerdings in den meisten Ländern Afrikas südlich der Sahara nicht in hochwertigen Arbeitsplätzen, weniger Ungleichheit und größerem Wohlergehen. Diese anhaltende Unterentwicklung hindert Afrika daran, sein volles wirtschaftliches und soziales Potenzial zu erreichen. Ferner untergräbt dies die Integrität und Lebensfähigkeit der EU selbst und gefährdet die Zukunft des erfolgreichsten Integrationsprojekts der Welt.

Die scheidende Europäische Kommission hat in Anerkennung der Herausforderung einen „radikalen Wandel“ des europäischen Ansatzes für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika gefordert, der die Beziehungen der beiden Kontinente „auf die nächste Ebene“ bringt. Es wird die Aufgabe der neuen Kommission sein, diese Vision in die Tat umzusetzen. Insbesondere sind vier Politikbereiche fortschrittsreif: Migration, Entwicklungsfinanzierung, Handel und globale Gesundheitssicherheit. Durch Maßnahmen in diesen Bereichen, die wir im Folgenden erläutern, kann die neue Kommission eine konstruktive Partnerschaft zwischen der EU und Afrika aufbauen, von der beide Seiten profitieren.

MIGRATION: Förderung neuer Arten legaler Arbeitsmigrationswege zwischen Europa und Afrika

Die Welt erlebt derzeit erhebliche demografische Veränderungen. Bis zum Jahr 2100 wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Europa einen Rückgang verzeichnet haben, während die Erwerbsbevölkerung in Subsahara-Afrika stark zugenommen haben wird. Manche dieser neu an den Arbeitsmarkt drängenden Erwerbstätigen werden in Europa nach Chancen suchen, Qualifikationslücken schließen und zur Wirtschaft in ihren Zielländern beitragen. Um das Beste aus diesen Bewegungen zu machen, sollte die neue Europäische Kommission:

- neue Arten legaler Arbeitsmigrationswege mit konkretem Nutzen für die Herkunfts- und Zielländer schaffen und fördern;
- so genannte Global Skill Partnership-Projekte zwischen Europa und Subsahara-Afrika sowie innerhalb Afrikas testen und skalieren;
- als Befürworter von Migration innerhalb Europas auftreten und sicherstellen, dass die positiven Auswirkungen der Migration verstanden werden.

FINANZEN: Neugestaltung des externen Investitionsplans als grundlegender Durchbruch für Afrika

Investitionen in Projekte in Subsahara-Afrika haben großes Potenzial, hohe Entwicklungsauswirkungen zu erzielen. Diese Projekte werden jedoch von europäischen Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen und privaten Investoren aufgrund real oder vermeintlich niedriger risikobereinigter Renditen chronisch unterfinanziert. Wenn der externe Investitionsplan und seine Instrumente zur Risikominderung richtig strukturiert und gesteuert werden, könnten sie dort Investitionen mobilisieren, wo der Bedarf am größten ist. Um dies zu erreichen, sollte die neue Europäische Kommission:

- die strategischen Ziele externer Investitionen präzisieren und sie auf die Nutzung von Risikokapital für unterversorgte Märkte lenken;
- durch klare Kriterien für die Projektauswahl die Hilfe ausdrücklich auf die ärmsten Länder konzentrieren;
- bedarfsorientierte technische Hilfe bereitstellen und den politischen Dialog zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen operationalisieren;
- die Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen vereinigen und sich dabei auf die Steuerung der Politik, die Förderung bewährter Vorgehensweisen und die Harmonisierung der Verfahren und Ergebnisse zwischen den Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen und multilateralen Entwicklungsbanken konzentrieren.

HANDEL: Reform der EU-Handelspolitik zur Beschleunigung des wirtschaftlichen Wandels in Afrika

Während Entwicklungsländer anderswo von den Vorteilen der Globalisierung profitiert haben, bleibt ein Großteil Subsahara-Afrikas nach wie vor vom internationalen Handel ausgegrenzt. Der neuen EU-Führung bietet sich hier die Chance, das exportorientierte Wachstum auf dem Kontinent durch die Einführung einer mutigeren, kohärenteren Politik in den Bereichen Handel, Landwirtschaft und Entwicklungshilfe zu beschleunigen. Die neue Europäische Kommission sollte:

- auf die Abschaffung der Zölle auf Importe aus Afrika hinarbeiten und die Ursprungsregeln reformieren, um größere Kumulation zu ermöglichen;

- die Effektivität und Wirkung der EU-Initiative „Aid for Trade“ in Afrika durch die versuchsweise Einführung von „Zahlung nach Ergebnissen“ verbessern;
- Subventionen für den europäischen Agrarsektor zurückschrauben, um für afrikanische Produzenten faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen;
- den Europäischen Fonds für die Anpassung an die Globalisierung reformieren, um sicherzustellen, dass die EU die strukturelle Anpassung infolge des verstärkten interkontinentalen Handels bewältigen kann.

GESUNDHEIT: Stärkung der europäischen Führungsrolle im Bereich der globalen Gesundheitssicherheit

Die jüngsten Ausbrüche von Krankheiten wie Ebola und Zika unterstreichen die Notwendigkeit, sich auf die globale Gesundheitssicherheit und -bereitschaft zu konzentrieren, sowohl auf Landesebene als auch auf globaler Ebene. Pandemiebereitschaft ist ein gemeinsames, globales Anliegen. Der bevorstehende Führungswechsel in den EU-Institutionen bietet eine einzigartige Gelegenheit, die europäischen Maßnahmen zur globalen Gesundheitssicherheit zu verstärken. Für die EU würde sich dies doppelt bezahlt machen: Sie könnte ihre Bemühungen zur Förderung von Fortschritten in den Entwicklungsländern vorantreiben und gleichzeitig Europa vor potenziellen Krankheitsrisiken schützen. Die Finanzierung ist für die Bereitschaft von entscheidender Bedeutung, und sowohl die EU als auch die einzelnen Mitgliedstaaten tragen die Verantwortung dafür, dass Mechanismen vorhanden sind, um bei Bedarf Gelder zu mobilisieren. Die neue Europäische Kommission sollte:

- die Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen EU-Stellen stärken, die Verantwortung im Bereich der Gesundheitssicherheit wahrnehmen;
- der globalen Gesundheitssicherheit und -bereitschaft im Dialog mit den Mitgliedstaaten Priorität einräumen;
- einen Finanzierungsmechanismus zur Steigerung von Nachhaltigkeit, Zusammenarbeit und Wirksamkeit der Bereitschaft entwickeln, wie dieser im gemeinsamen externen Bewertungsprozess der WHO beurteilt wird.

Dieses Informationsblatt basiert auf dem vom CGD veröffentlichten Informationsbuch für die Europäische Kommission mit dem Titel Building a EU-Africa Partnership of Equals: A Roadmap for the New European Leadership. Das komplette Buch ist erhältlich unter cgdev.org/eu-africa-partnership.